

Aus dem Amt herausgefeiert

WEIHNACHTSKANTATEN Jürgen Blume und seine Rhein-Main-Vokalisten nehmen Abschied

Offenbach – Machet die Tore weit: Ein besseres Lied zum Einstieg hätte sich nicht finden lassen. Als Offenbachs lebende Musiklegende Jürgen Blume die Leitung der von ihm vor 25 Jahren gegründeten Rhein-Main-Vokalisten niederlegte, standen nicht nur die Türen der Alten Schlosserei offen. Auch 200 Ohrenpaare öffneten sich der Fülle des Wohllauts am Samstagabend des Abschieds. Und wer nicht dabei war, konnte den Genuss am Sonntagnachmittag in der Johanneskirche nachholen.

Es war krönender Abschluss eines „für uns als Chor besonderen Jahres“, wie Vorsitzende Birgit Ahrens resümierte. Sie verwies auf Festschrift, CD-Produktion sowie Jubiläumskonzert und lud das Publikum ein.



Blume gebührend „aus dem Amt herauszufeiern“. Dies geschah in angemessenem Umfang. Die eingeplanten 90 Minuten ohne Pause erwiesen sich als illusorisch. Am Ende waren es drei Stunden – und der Geehrte hatte sich jede Sekunde verdient.

Das Loblied auf die Rhein-Main-Vokalisten, Kulturpreisträger 2019, sang Oberbürgermeister Felix Schwenke. Die Frage, ob ein Verein dieses Namens ein „richtiger Offenbacher Chor“ sei, beantwortete er mit einem entschiedenen Ja. Und Schwenke wusste, wovon er sprach: Ließ er doch einmal probenhalber seinen Tenor hören und hätte sogar bleiben dürfen. Obwohl es anders kam, würdigte er das Ensemble als feste Größe bei Stadt- und Mainuferfest, „mitten unter den Menschen“. Blume wertschätz-

Stimm Schönheit und Instrumentalzauber: Dafür standen die Rhein-Main-Vokalisten und ein Bläsersextett mit Harfe.

te der OB als „ganz feinen Mann“, nannte ihn „Teamplayer, nicht Egomane“, rühmte „qualitätvolle Musikalität“ sowie „totale Leidenschaft“ und befand: „Sie sind jeglichen noch so hohen Lobes würdig!“ Die fachliche Eloge besorgte Ralph Philipp Ziegler, Chef des Kulturmanagements. Sein Duzfreund Jürgen teile die zehn Grundtugenden des Offenbacher: „Urban, gemütlich, traditionsgebunden, innovativ, genügsam, genießerisch, pragmatisch, charismatisch, vielfältig und offen, charakterstark“.

Blumes Rede geriet zu einer einzigen Danksagung. An Stadtrat Paul-Gerhard Weiß, Vorsitzender des Förderkreises Praeludium. An Christoph Meier und Harald Hofmann vom

örtlichen Energieversorger für die Bereitstellung des Raumes. An langjährig Mitmusizierende wie Olaf Joksch-Weinandy, Axel Kemper-Moll und Bettina Strübel. An Konzertveranstalter Thomas Lanio. An die Musikhausinhaber Hans-Jörg und Moritz André. An seinen ebenfalls scheidenden Stellvertreter Clemens Meier. Vor allem aber an seine Frau Leonore, gefeierte Sopranistin und treibende Kraft hinter Praeludium.

Da Blume die höchste offizielle Auszeichnung seiner Wahlheimat, die Bürgermedaille in Silber, seit 2001 tragen darf, hat sich die Stadt etwas Besonderes für ihn ausgedacht: eine Führung für Fortgeschrittene; am Konzept wird noch gefeilt. Herzblut und Freizeit habe er

für Offenbach gegeben, pries ihn Schwenke. Die Festgäste quittierten es mit rhythmischem Beifall, Jauchzen und Trampeln, am Ende im Stehen. Und wenn der Eindruck nicht trog, musste Blume sich vor dem abschließenden „Stille Nacht“ kurz die Augen trocken wischen.

So stark wie diesmal standen die Rhein-Main-Vokalisten noch nie auf der Bühne. Wurde die zirka zwei Dutzend Stimmen zählende Formation doch durch etwa 20 aus Berlin, Essen, Hamburg oder Wuppertal angereichte Ehemalige verstärkt. In Schwarz gewandet und mit den ikonischen roten Schals boten sie ein breites Repertoire weihnachtlicher Kantaten. Dabei bewies Blume seine Doppel-

Jürgen Blume dirigierte wie meist freihändig. PETER KLEIN

qualität als origineller Arrangeur und differenzierender Dirigent. Äußerst professionell auch die begleitenden Instrumentalisten: Andreas Benke (Fagott), Rolf Bissingner (Flöte), Lisa Drexler (Oboe), Markus Hoßner (Klarinette), Mareike Berg (Horn), Roland Schütz (Trompete) sowie Harfenistin Sonja Fiedler.

Der neue Chorleiter Peter Schertler übernimmt ein bestens bestelltes Feld. Blumes Fans bekommen weitere Gelegenheiten, ihn zu erleben: Dem Ensemble bleibt der jünger wirkende Endsiebziger als Ehren-dirigent auf Lebenszeit erhalten, der Johannesgemeinde vorerst als Organist. Und als Komponist wird der Rumpenheimer nie verstummen... mit